

Nordische Mythen und isländische Poesie.

Seitdem es durch Rühls und Andere zweifelhaft geworden ist, ob nicht die ganze nordische Mythologie der beiden Eddas am Ende eine bloße Erfindung müßiger Mönche des 11. und 12. Jahrhunderts sei, welche den nordischen Himmel mit Wesen, nach dem Vorbilde der Griechen und Römer, zu bevölkern trachteten, ist es die Pflicht jedes Freundes der Wahrheit, alle Beweise, welche sich für die Existenz des poetischen Volksglaubens an die skandinavische Mythologie zusammenbringen lassen, doppelt sorgfältig zu bewahren und zu verbreiten. Niemand hat aber den Skepticismus Rühls' siegreicher bestritten und widerlegt, als Eric Gustaf Geijer in seinen „Svea Rykes Häfder“ („Annalen des Schwedenreiches“), welche zu Upsala 1825 erschienen und in Deutschland noch wenig bekannt geworden sind. Es ist hier nicht unsere Absicht, den Inhalt dieses wichtigen Werkes, welches in 10 Abhandlungen 1. über die Natur des Landes; 2. den alterthümlichen Norden; 3. die Uebergänge der mythologischen in die geschichtliche Zeit; 4. die Runen; 5. Island; 6. und 7. die nordischen Mythen; 8., 9. und 10. die Ynglinga-Saga und die Könige des Nordens bis zum 9. Jahrhundert so viel Neues und Treffliches liefert, zu analysiren, wol aber eine Uebersicht der gesammelten und in sich eng verknüpften Mythologie des Nordens zusammenzustellen, wie sie Geijer aus der Sámund's, oder ältern, poetischen Edda, um 1100 von dem Priester Sámund dem Weisen niedergeschrieben, mit Zuhülfenahme der jüngern, prosaischen Edda, deren Redaction Snorre Sturleson vorstand, entwickelt. Besonders ist es in der ältern Edda die Prophezeiung der Bala, Böluspa, aus der sich das Mythensystem des Nordens so ergibt, wie es in nachfolgender Uebersicht zum Besten solcher unter unsern Lesern zusammengestellt ist, welche diese Kunde nicht aus den Quellen selbst entnehmen können oder mögen.

Im Anfang aller Zeit, als Erd und Himmel noch in dem bodenlosen Chaos Sinnungagap ruhten, war Ymer, das Immer (die ewige Zeit). Nur Nifelheim und Muspelheim bestanden schon; im letzten Reiche herrschte Surtur in Flammen, mit denen er bereinst die Welt zerstören wird. In Nifelheim war ein Born Hvergelmer, aus dem 12 Ströme, Ellivágar genannt, herfließen; in diesen erzeugte Gift das Eis, und Eis und Schnee sammelten sich in Sinnungagap, sodas von Nifelheim Wind, Regen und Schnee in die Welt eindrangen. Den Süd aber erwärmten Funken von Muspelheim. Aus dem Gemisch von Funken und Schnee und Nebel entstanden Tropfen, welche Der, der die Wärme sendet (Mod Krapti Thess, er til sendi hitan), belebte und die zur Menschengestalt zusammenfloßen. Auf eben diese Art waren Ymer, der Riese, und sein böses Geschlecht, die Kimthursar entstanden. Die Kuh Audhumbla nährte ihn mit ihren 4 Milchströmen, sie selbst aber lebte vom Thau der Felsen. Drei Tage nach ihr ward Bure, ein schöner, geheimnißvoller Knabe, geboren. Sein Sohn war Borr, der mit einer Riesin 3 Knaben, Odin, Vile und Ve zeugte, welche Himmel und Erde zu beherrschen berufen waren. Odin heißt Alfader, weil er der Vater aller Götter ist. Frygga, die Erde, ist seine Tochter, und zugleich die Mutter seines Erstgeborenen, Asathor, des Unbesiegblichen. Es gibt 12 göttliche Asen, ein schönes hellblondes Geschlecht. Borr's Sohn erschlug den Riesen Ymer, dessen Blut eine Ueberschwemmung erzeugte, in der alle Kimthursar umkamen, Bergelmer allein ausgenommen, von dem das zweite Geschlecht der Riesen stammt. Aus dem Körper Ymer's schufen die Götter die

Welt, wie die Bala sagt; von seinem Fleisch ward die Erde, von seinem Blut das Meer, von seinen Knochen die Gebirge, von seinem Haar die Bäume, von seinem Schädel der Himmel gebildet. Aus seinen Brauen schufen die guten Götter Midgard, die Wohnung der Menschen, aus seinem Gehirn die schweren Wolken. Die Funken aus Muspelheim, welche in Sanningagap umhersprühten, wurden als Sterne an den Himmel befestigt, und die Götter saßen zu Rath und bestimmten die Tageszeiten. Natt (die Nacht), die finstere Riesentochter, war die Mutter der Erde. Drei Mal trat sie in die Ehe, zuletzt mit Delling vom Asageschlecht und zeugte mit ihm Dag (den Tag), der schön war, wie sein Vater. Darauf gab Alfader jedem, dem Dag wie der Natt, einen Wagen und Rosse, mit denen sie ein Mal in 24 Stunden um die Erde fahren sollten. Das Rosß Natt's heißt Kimfare, und der Schaum seines Gebisses fällt als Thau auf die Erde; das Rosß Dag's, Skinfare, erleuchtet mit seiner Mähne Luft und Erde. Die beiden Söhne Mundilsfor's lenken die Wagen Dag's und der Natt. Der Himmel wölbte sich über die Erde, welche flach und rund ist, und an den 4 Endpunkten setzten die Götter 4 Zwerge ein: Ost, West, Nord und Süd; am Nordende sitzt der Riese Hräsvelg, der die Todten verschlingt. Seine Gestalt gleicht der eines Adlers, und wenn er die Flügel bewegt, so braust der Sturm über die Erde. Ein tiefer See schließt die Erde ein, an der gegenüberliegenden Küste ist Utgard, auch Totunheim genannt, wo die Riesen wohnen, gegen die ein Wall gebaut wurde, der sie von Midgard trennt. In Utgard unter dem Baum der Welt, ist die Wohnung des Schlafes, der jede Nacht aufsteht, um die Welt zu regieren; hier auch wohnen die Zwerge und Elfen. Die prophetischen Riesinnen, Hygior und Bölur, leben mit Hel in der Niederwelt, von wo Zaubersprüche sie heraufbeschwören. Die Lichtelfen aber bewohnen den Himmel, wo die Prachtburg Gimle steht, über dem Bereich Surtur's hinaus. Neun Himmel und 9 Erden erheben sich über einander, und auf der untersten herrscht Hel, die Göttin der Niederwelt.

Kein menschlich Wesen war noch geboren, als 3 der Asen dies Geschäft unternahmen. Sie bildeten Ask und Embla, leblos und gestaltlos, und Odin gab ihnen den Athem; Lober fügte Blut und Schönheit hinzu, Håner den Verstand, und so entstand das Menschengeschlecht. Die Esche Ydrasil, der schönste und höchste der Bäume, wird von den Rornor bewässert und bleibt immer grün. Ihre Aeste breiten sich über die Erde aus und reichen bis an den Himmel. Doch hat der heilige Baum viel von einem Adler zu leiden, der in seinen Zweigen sitzt und zwischen jedem Auge einen Sperber trägt. Vier Hirsche leben von seinen Knospen und ein Biesel hüpfet an ihm auf und nieder, um Zwietracht zu säen zwischen dem Adler und der Schlange Midgardsormen, die in der Unterwelt ruht. Von den Wurzeln des Ydrasil erstreckt sich die eine nach Nifelheim, wo Nidhogg wohnt und sie in den Brunnen Hvergelmer taucht; die zweite zu den Kimthursar, am Born Mimer, der Quelle der Weisheit; die dritte aber zu der Asen- und der Menschenwelt, und unter ihr rinnt der heilige Quell Urd, welcher 2 Schwäne nährt. Ydrasil wird von den Rornor bewässert und kann nie verwelken. Die Rornor sind gut und böse; der Quell unter der dritten Wurzel aber gehört den guten Rornor; sie heißen Urd (Vergangenheit), Verbanda (Gegenwart) und Skuld (Zukunft). Alle drei leben in einer weiten Halle unter dem Quell, sicher vor der Macht der Götter, denen sie sich, als Böglinge der Riesen, oft feindlich erweisen. Der Richterrath